



www.fussball-fuer-vielfalt.de

Ein Bildungs-
projekt der



bundesstiftung
magnushirschfeld

PRESSEMAPPE

GEMEINSAM GEGEN HOMOPHOBIE FÜR VIelfALT, RESPEKT UND AKZEPTANZ IM SPORT

START DER BILDUNGSINITIATIVE „FUSSBALL FÜR VIelfALT“ IN KOOPERATION MIT DER UNIVERSITÄT VECHTA

1. Die Bildungsinitiative im Überblick 1.1 Homophobie in unserer Gesellschaft

Ausgangssituation

- nach wie vor liegen zum Anteil homosexueller (und bisexueller) Menschen in Deutschland bislang nur Schätzungen vor, diese gehen von ca. 5% - 10% innerhalb der Bevölkerung aus (s. etwa Blaschke, 2008; Eggeling, 2005)
- unstrittig ist in unserer Gesellschaft seit den 1980er Jahren eine zunehmende Liberalisierung festzustellen, vor allem Homosexualität gilt aber vielfach immer noch als unangemessen und „nicht normal“
- besonders die Gruppe der (männlichen) Jugendlichen und jungen Erwachsenen weist vermehrt homophobe Tendenzen auf (Heitmeyer, 2002-2012; Hooghe & Meeusen, 2012; Simon, 2008)
- neben dem Geschlecht, dem Alter und der ethnischen Zugehörigkeit stellt daher auch die sexuelle Orientierung eines Menschen eine wichtige Kategorie dar, mit der stereotype Zuschreibungen verbunden werden
- die aktuelle gesellschaftliche Debatte um die steuerliche Gleichstellung und das Adoptionsrecht für gleichgeschlechtliche Partnerschaften dokumentiert den mühsamen Veränderungsprozess hin zu Vielfalt und Toleranz im täglichen Miteinander
- Toleranz gegenüber der Vielfalt sexueller Orientierungen entspricht (noch) nicht unseren Alltagserfahrungen
- oft äußert sich fehlende Akzeptanz in einer ablehnenden Haltung gegenüber Lesben und Schwulen (*Homophobie*; mit diesem Begriff ist im Folgenden stets auch der weite Bereich der *Homonegativität* angesprochen), ablehnende Verhaltensweisen können von homophoben Beleidigungen über Ausgrenzung bis hin zu aggressiven Übergriffen (*hate crimes*) variieren

Bundesstiftung Magnus Hirschfeld

Mohrenstraße 63

10117 Berlin

Tel.: +49-(0)30 - 212 343 76-0

Fax: +49-(0)30 - 212 343 76-2

info@mh-stiftung.de

www.mh-stiftung.de



- im Vergleich zu anderen Diskriminierungsformen wird Homophobie noch relativ häufig negiert und auch in der wissenschaftlichen Forschung weniger stark beachtet
- Kennzeichen: mangelnde Aufklärung, Unwissenheit und fehlende Erfahrungen bis hin zu Abneigung, Ausgrenzung und Aggression
- zudem werden homophobe Beleidigungen gezielt eingesetzt, um andere Personen abzuwerten und auszugrenzen (Heitmeyer, 2002-2012), oder sie dienen als Ventil für eigene negative Emotionen (Aggression, Frustration, Angst)

Auswirkungen

- viele homosexuelle Menschen fühlen sich genötigt, ihre sexuelle Orientierung zu verheimlichen bzw. sich persönlichen Angriffen auszusetzen, wenn sie diese öffentlich machen – am Arbeitsplatz, im Sport oder auch innerhalb ihres privaten Umfelds

... typische Konsequenzen

- vermehrtes Stress- und Angsterleben
- erhöhtes psychisches Erkrankungsrisiko
- Leistungsminderung und Abbruch von Karriereentwicklungen (*drop-out*)
- Ausbildung einer negativen Einstellung gegenüber oder auch Leugnung der eigenen sexuellen Identität (*internalisierte Homonegativität*)

1.2 Förderung von Bildungsarbeit und deren Vernetzung

Zum Status Quo

- der Sport ist männlich: Attribute wie Stärke, Leistungsorientierung, Durchsetzungsvermögen und Dominanz gelten in den Köpfen der Menschen immer noch als typisch männlich
- Weiblichkeit und Emotionalität sind keine klassischen Attribute des Sports, vielmehr werden Effekte von Sexismus *und* Homophobie ersichtlich; im Sinne des „verweiblichten“ Sportlers und der „vermännlichten“ Sportlerin zeigen sich deutlich stereotype Vorstellungen über Geschlechter und sexuelle Orientierungen
- Leistungs- und Hochleistungssport sind daher vorwiegend eine Domäne der „typisch männlichen“ (heterosexuellen) Männer – gegenüber lesbischen Hochleistungssportlerinnen ergibt sich in diesem Zusammenhang ein anderer Umgang; ihnen werden vermehrt „typisch männliche“ Eigenschaften zugeschrieben, dies führt zu einer größeren Akzeptanz hinsichtlich der homosexuellen Orientierung und der Ausübung „männlicher“ Sportarten (Degele & Jantz, 2011; Eggeling, 2005)

- ➔ es gibt keinen öffentlich bekannten aktiven schwulen deutschen Hochleistungssportler, es gibt einige bekannte lesbische Hochleistungssportlerinnen

Die besondere Rolle des Fußballs

- Fußball ist in Deutschland der Volkssport Nr. 1, er erfreut sich größter Beliebtheit und medialer Aufmerksamkeit
 - Fußballspieler_innen sind Vorbilder in unserer Gesellschaft
 - Fußball verbindet unterschiedliche Kulturen, Generationen, Alters-, Berufs-, Bildungs- und Einkommensgruppen
 - Fußball bietet für die kollektive Meinungsbildung eine wichtige Plattform
 - Fußball ist eine „homofreie“ Zone, auch in der medialen Darstellung
 - einen schwulen Fußballspieler darf es nicht geben?
- ➔ Fußball kann auch im Umgang mit der Vielfalt sexueller Orientierungen Motor für Veränderungen sein, hin zu mehr Respekt, Toleranz und Fair Play im Sport und in der Gesellschaft insgesamt

Folgen der Homophobie im Sport

... für die Sportler_innen

- Stress, Angsterleben und psychische Erkrankungen
- Karriereeinbrüche und -ausstiege
- Leben mit einer verleugneten sexuellen Identität
- Gefährdung der sportlichen und psycho-sozialen Entwicklung

... für den Sport und die Gesellschaft

- Leistungseinbußen
- Verlust von Sportler_innen im Leistungs- und Hochleistungsbereich
- ökonomische Verluste durch Fehlinvestition in die Ausbildung von Karriereabbrecher_innen (*drop-out*)
- Minderung der Vorbildfunktion und integrativen Kraft des Sports für die Gesellschaft, auch hinsichtlich bereits bestehender Antidiskriminierungsbemühungen

Jugendliche und junge Erwachsene im Fokus der Bildungsinitiative

- Vorurteile und stereotype Tendenzen zeigen sich bereits in der frühen Kindheit
- in der Jugendphase werden Werte und Normen sowie moralische Vorstellungen in Frage gestellt, sodann aber auch stabilisiert (Flammer & Alsaker, 2011; Siegler, DeLoache, Eisenberg, 2011)
- die eigene (u.a. sexuelle) Identität wird gebildet (Rendtorff, 2003)

- Jugendliche orientieren sich dabei zunehmend an Gleichaltrigen und Erwachsenen außerhalb der eigenen Familie (Berk, 2011; Fend, 2003; Oerter & Montada, 2008)
- ➔ das Jugendalter stellt eine besonders sensible Phase für die Ausbildung homophober Einstellungen dar, aber auch im Gegenzug für die Ausbildung von Akzeptanz, Wertschätzung und Respekt gegenüber der Vielfalt an Lebensweisen und Weltanschauungen (Alfermann, 2006; Alfermann & Stiller, 2005; Siegler, DeLoache & Eisenberg, 2011)

Sport und individuelle Entwicklung bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen

- (Hoch-)Leistungssportler_innen verfügen in der sensiblen Phase des Jugendalters über eine besondere Vorbildfunktion und ein hohes Potenzial u.a. zur Integration und Aufklärung (Krüger, Neuber, Brach & Reinhart, 2009; Schweer, 2011)
- Vereinssport bietet einen Entwicklungsraum zur Orientierung an Gleichaltrigen, aber auch an Trainer_innen, die offen sind für die Anliegen der ihnen anvertrauten Sportler_innen (Alfermann, 2010a; Schweer, 2011; Würth, Saborowski & Alfermann, 2001)
- die Entwicklung der eigenen sexuellen Identität ist ein weitgehend unbeachtetes/tabuisiertes Thema, das Potenzial des Sports wird bislang zu wenig genutzt bzw. Unwissenheit und homophobe Tendenzen werden eher gefördert (Rendtorff, 2003; Schweer, Vaske & Gerwinat, 2010)

1.3 Potenziale der Vielfalt nutzen

Zentrale Ziele der Bildungsinitiative

- Sensibilisierung aller Beteiligten und Förderung einer Kultur gelebter Vielfalt auf der Basis gegenseitiger Wertschätzung und Achtung inkl. eines aktiven Vorgehens gegen homophobe Tendenzen
- Stärkung eines respektvollen Umgangs aller beteiligten Gruppen miteinander – unabhängig von Geschlecht, Nationalität, ethnischer Herkunft, Religion, Behinderung, Alter und eben auch sexueller Orientierung
- Unterstützung junger Menschen in ihrer individuellen (Identitäts-)Entwicklung
- erhöhte Ausschöpfung der Leistungspotenziale in der langfristigen Entwicklung der Karriereverläufe im Sport bereits ab dem Jugendalter
- Etablierung einer Vertrauenskultur im Sport für eine möglichst optimale Entfaltung individueller Bedürfnisse und Potenziale
- Förderung vorbildlichen Verhaltens

Wesentliche Hürden

- Menschen zum Nach- und Umdenken zu bewegen – gleichermaßen Hetero-, Bi- und Homosexuelle
- Menschen mit homophoben Tendenzen zu erreichen
- die Initiative für Vielfalt, Respekt und Toleranz im Sport von der Bildungsmaßnahme

- in den Alltag des Sports und die damit verbundene mediale Darstellung zu bringen
- ➔ um eine möglichst hohe Akzeptanz der Bildungsinitiative zu erzielen, basieren die Maßnahmen auf den Prinzipien der *Niedrigschwelligkeit* und der *Freiwilligkeit*
 - ➔ die Maßnahmen sind zielgruppenspezifisch auf die unterschiedlichen Bedürfnisse der beteiligten Personen(-gruppen) auszurichten, um der Verfestigung stereotyper Denk- und Verhaltensmuster entgegenzuwirken

1.4 Maßnahmen im Überblick

- Gewinnung belastbarer empirischer Daten im Sinne einer nachhaltigen und adressatengerechten Initiative
- zielgruppenspezifischer Einsatz und Evaluation eines modularisierten Bildungskonzeptes auf Vereins- und Verbandsebene, in Schulen, für die Fankultur und Beschäftigte in den Medien
- Umsetzung und Verbreitung von Beispielen guter Praxis (Best Practice)
- öffentlichkeitswirksame Kampagnen
- Zusammenarbeit mit Akteuren aus Sport, Wissenschaft, Politik und Medien (bspw. mit dem Medienpartner SPORTBILD)

Gewinnung empirischer Daten

- die Innovativität der Bildungsinitiative besteht in dem Anspruch einer möglichst adressatengenauen Passung der angebotenen Maßnahmen – bislang existieren jedoch zu wenige empirische Befunde zur Homophobie im Sport
- Erhebungen belastbarer Daten u.a. zu ...
 - ... Denkmustern, vor allem zu stereotypen und vorurteilsbehafteten Annahmen (besonders auch bei jungen Menschen)
 - ... Erwartungen an die Rahmenbedingungen und die Inhalte potenzieller Bildungsmaßnahmen
 - ... Gemeinsamkeiten und Unterschieden zwischen den verschiedenen Zielgruppen

Modulaufbau

- das Bildungskonzept setzt sich zusammen aus ...
 - ... Grundlagenmodulen für die einzelnen Zielgruppen
 - ... Multiplikatoren-Modulen zur Schulung von Personen(-gruppen) im Sinne einer verantwortlichen Durchführung weiterführender Maßnahmen
 - ... Zertifizierungsmodulen, u.a. zur Integration der Maßnahmen in bestehende Aus- und Weiterbildungsprogramme

Evaluation der Module

- für den Erfolg der Bildungsinitiative ist es unerlässlich, dass alle Maßnahmen hinsichtlich ihrer kurz, mittel- und langfristigen Wirkungen kontinuierlich evaluiert werden

... **zentrale Evaluationsschritte**

- Pre-Test vor Beginn einer Maßnahme
 - Follow-up Tests im Verlauf einer Maßnahme
 - Post-Test nach Beendigung einer Maßnahme
 - Ergebnisevaluation zur Sicherung der Nachhaltigkeit
-
- erfolgreiche Maßnahmen motivieren zur Partizipation potenzieller Akteure und zur Unterstützung der kooperierenden Partner_innen

Öffentlichkeitswirksame Kampagnen

- die Bildungsinitiative wird umso erfolgreicher sein, je stärker sie in einem gesellschaftlich förderlichen Klima eingebettet ist
- öffentlichkeitswirksame Kampagnen, wie sie bereits seit längerem und in erheblich größerem Umfang gegen andere Formen der Diskriminierung eingesetzt werden, sollen daher verstärkt auch gegen Homophobie im Sport genutzt werden

Zusammenwirken der verschiedenen Akteure

- damit die Bildungsinitiative nachhaltige Effekte hervorbringen kann, muss sie von den zentralen Säulen der Gesellschaft getragen und unterstützt werden, dazu gehören ...

... Akteure der Wissenschaft

... Akteure der Politik

... Akteure der Medien

... Akteure des Sports

1.5 Welcher Nutzen wird erwartet?

... bereits bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen

- Förderung der Bereitschaft und Fähigkeit zur Reflektion eigenen Denkens und Handelns
 - Etablierung neuer bzw. Stärkung vorhandener Handlungskompetenzen, insbes. mit Blick auf Kommunikations-, Konflikt- und Vermittlungskompetenzen
 - Abbau von Ängsten und Aggressionen, Vorurteilen und Diskriminierungstendenzen
 - Entwicklung eines offenen, positiven Umgangs mit individueller Vielfalt und Differenz, Stärkung der Leistungsfähigkeit von Sportler_innen, Teams, Vereinen
 - ökonomischer Gewinn durch Erreichen neuer Zielgruppen und Verbänden
- ➔ Fußball als Leuchtturm, um den Gedanken von Vielfalt, Respekt und Toleranz in den Sport und in die Gesellschaft zu tragen

1.6 Wissenschaftliche Expertise

- die wissenschaftliche Gesamtleitung wird vom Lehrstuhl für Pädagogische Psychologie und der diesem angegliederten sportpsychologischen Beratungsstelle „Challenges“ an der Universität Vechta übernommen
- Expertise: umfängliche Erfahrungen in der federführenden Durchführung größerer Forschungs- und Bildungsprojekte zu Themen der sozialen Ungleichheit und Diskriminierung, eigene Forschungsarbeiten zur Homophobie im Sport
- positive Absichtserklärungen kooperierender wissenschaftlicher Partner_innen liegen vor
- Synergieeffekte zu Aktivitäten anderer Institutionen werden explizit gesucht

1.7 Quintessenz

- mit dieser Bildungsinitiative werden Ängste, Vorurteile und Diskriminierungen nachhaltig abgebaut
- junge Menschen werden in ihrer sportlichen und psycho-sozialen Entwicklung möglichst optimal gefördert
- Vielfalt und Differenz sind auf allen Ebenen unserer Gesellschaft ein Gewinn – (gerade) auch im Sport
- es geht nicht um die Identifizierung (potenziell) homosexueller Sportler_innen
- es geht um den Respekt von uns allen für jede einzelne Person, selbst zu entscheiden, ob, wann und unter welchen Umständen sie bereit und willens ist, Teile ihres Privatlebens öffentlich zu machen – oder eben nicht

Der Sport und die Gesellschaft gewinnen, wenn ...

... Trainer_innen eine Antwort auf die Frage haben: Wie gehe ich mit homophoben Reaktionen der mir anvertrauten Jugendlichen um?

... Sportler_innen eine Antwort auf die Frage haben: Inwieweit fördern wir ggf. selbst ein Klima wahrgenommener Diskriminierung im Umgang miteinander?

... Funktionär_innen eine Antwort auf die Frage haben: Was können wir dazu beitragen, um Homophobie im Sport zu reduzieren?

... wir gemeinsam über Antworten nachdenken, um Vielfalt, Respekt und Toleranz im Sport aktiv (vor-)leben zu können!

2. Ausgewählte Literatur zur Thematik

– zu ausgewählten Veröffentlichungen der wissenschaftlichen Leitung:
siehe 4.4 –

Alfermann, D. (2010a). Trainer- und Trainerinnenverhalten. In O. Stoll, I. Pfeffer & D. Alfermann (Hrsg.), Lehrbuch Sportpsychologie (S. 149-172). Bern: Hans Huber Verlag.

- Alfermann, D. (2010b). Karriereentwicklung, Karriereübergänge und Karrierebeendigung im Leistungssport. In O. Stoll, I. Pfeffer & D. Alfermann (Hrsg.), *Lehrbuch Sportpsychologie* (S. 173-196). Bern: Hans Huber Verlag.
- Alfermann, D. (2006). Psycho-soziale Entwicklung und ihre Bedeutung für die Geschlechterordnung im Sport. In I. Hartmann-Tews & B. Rulofs (Hrsg.), *Handbuch Sport und Geschlecht* (S. 68-77). Schorndorf: Hofmann.
- Alfermann, D. & Stiller, J. (2005). Selbstkonzept im Sport. *Zeitschrift für Sportpsychologie*, 12, 119-126.
- Alfermann, D., Würth, S. & Saborowski, C. (2002). Soziale Einflüsse auf die Karriereentwicklung im Jugendleistungssport: Die Bedeutung von Eltern und Trainern. *Psychologie und Sport*, 9, 50-61.
- Beelmann, A., Heinemann, K.S. & Saur, M. (2009). Interventionen zur Prävention von Vorurteilen und Diskriminierung. In A. Beelmann & K.J. Jonas (Hrsg.), *Diskriminierung und Toleranz. Psychologische Grundlagen und Anwendungsperspektiven* (S. 435-456). Wiesbaden: VS Verlag.
- Berk, L.E. (2011). *Entwicklungspsychologie* (5., aktual. Aufl.). München: Pearson.
- Blaschke, R. (2008). *Versteckspieler. Die Geschichte des schwulen Fußballers* Marcus Urban. Göttingen: Verlag Die Werkstatt.
- Degele, N. & Jantz, C. (2011). Hetero, weiß und männlich? Fußball ist viel mehr! In FES Friedrich-Ebert-Stiftung (Hrsg.), *Homophobie, Rassismus und Sexismus im Fußball*. Zugriff am 10.06.2013 unter <http://library.fes.de/pdf-files/do/08165.pdf>
- Eggeling, T. (2011). Statement zur öffentlichen Anhörung „Homosexualität im Sport“ des Sportausschusses des Deutschen Bundestages, 13.4.2011.
- Eggeling, T. (2010). *Homosexualität im Fußball – ein Widerspruch?* Zugriff am 27.6.2013 unter <http://www.bpb.de/apuz/32830/homosexualitaet-und-fussball-ein-widerspruch?p=all>
- Eggeling, T. (2009). *Homophobie im Sport. Veröffentlichtes Vortragsmanuskript*, Köln. Zugriff am 06.03.2013 unter http://www.gleichgeschlechtlichelebensweisen.hessen.de/aw/home/ Der_Runde_Tisch/~do/13_Runder_Tisch_Homosexualitaet_und_Spo/
- Eggeling, T. (2005). Der Heterofußball auf dem langsamen Weg in die Gegenwart. Ein Gespräch mit der Kulturwissenschaftlerin Tatjana Eggeling. In A. Hagel, N. Selmer & A. Sülze (Red.), *gender kicks. Texte zu Fußball und Geschlecht* (KOS-Schriften, 10, S. 99-106). Großburgwedel: Aalexx.
- Fend, H. (2003). *Entwicklungspsychologie des Jugendalters* (3. Aufl.). Wiesbaden: VS Verlag.
- Fiedler, P. (2004). *Sexuelle Orientierung und sexuelle Abweichung*. Weinheim, Basel: Beltz.
- Flammer, A. & Alsaker, F.D. (2011). *Entwicklungspsychologie der Adoleszenz. Die Erschließung innerer und äußerer Welten im Jugendalter* (4. Nachdruck). Bern: Verlag Hans Huber.

- Hartmann-Tews, I. & Rulofs, B. (2004). Sport: Analyse der Mikro- und Makrostrukturen sozialer Ungleichheit. In R. Becker & B. Kortendiek (Hrsg.), Handbuch Frauen- und Geschlechterforschung. Theorien, Methoden, Empirie (S. 678-683). Wiesbaden: VS Verlag.
- Hooghe, M. & Meeusen, C. (2012). Homophobia and the Transition to Adulthood: A Three Year Panel Study among Belgian Late Adolescents and Young Adults, 2008-2011. *Journal of Youth and Adolescence*, 41 (9), 1197-1207.
- Heitmeyer, W. (Hrsg.) (2002-2012). Deutsche Zustände. Bielefelder Langzeitstudie. Frankfurt a. M.: Suhrkamp.
- Kelley, J. (2001). Attitudes towards Homosexuality in 29 Nations. *Australian Social Monitor* 4: 15-22.
- Krüger, M., Neuber, N., Brach, M. & Reinhart, K. (2009) (Hrsg.). Bildungspotenziale im Sport. 19. dvs-Hochschultag. Münster (Schriften der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft, dvs, 191). Hamburg: Czwalina.
- Küpper, B. & Zick, A. (2012). Homophobie in Nordrhein-Westfalen: Sonderauswertung der Studie „Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit“. Düsseldorf: Ministerium für Gesundheit, Emanzipation, Pflege und Alter des Landes Nordrhein-Westfalen.
- Lambda NRW (2005). Lambda will's wissen. Befragung zur Lebenssituation von lesbischen, schwulen und bisexuellen Jugendlichen in NRW. Aachen: Jugendnetzwerk Lamb-da NRW.
- Leibfried, D. & Erb, A. (2011). Das Schweigen der Männer. Homosexualität im deutschen Fußball. Göttingen: Verlag Die Werkstatt.
- MANEO - Das schwule Anti-Gewalt-Projekt Berlin (2007). Gewalterfahrungen von schwulen und bisexuellen Jugendlichen und Männern in Deutschland. Ergebnisse der MANEO-Umfrage 2006/2007. Berlin: MANEO.
- Messner, M.A. (2002). Taking the Field: Women, Men, and Sports. Minneapolis: University of Minnesota Press.
- Miethling, W.D. & Krieger, C. (2005). Zum Umgang mit Vielfalt als sportpädagogische Herausforderung. Jahrestagung der dvs-Sektion Sportpädagogik vom 26.-28. Mai 2005 in Kiel. Hamburg: Czwalina.
- Oerter, R. & Montada, L. (2008) (Hrsg.). Entwicklungspsychologie (6., vollst. überarb. Aufl.). Weinheim, Basel: Beltz.
- Rauchfleisch, U. (2011). Schwule. Lesben. Bisexuelle. Lebensweisen – Vorurteile – Einsichten. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.
- Rendtorff, B. (2003). Kindheit, Jugend und Geschlecht. Einführung in die Psychologie der Geschlechter. Weinheim, Basel: Beltz.
- Rulofs, B. (2011). Diversity Management - Perspektiven und konzeptionelle Ansätze für den Umgang mit Vielfalt im organisierten Sport. In S. Braun & T. Nobis (Hrsg.), Migration, Integration und Sport (S. 83-98). Wiesbaden: VS Verlag.

- Schaaf, D. & Nieland, J.-U. (2011). Die Sexualisierung des Sports in den Medien. Köln: Herbert von Halem Verlag.
- Schramm, H. (2007). Zur Frage nach einer genuinen Sozialpsychologie des Mediensports. *Zeitschrift für Sozialpsychologie*, 38 (2), 123-133.
- Schweer, M. (2012). Psychologie im Leistungssport. Ein Ratgeber für die Praxis mit Beiträgen prominenter Athletinnen und Athleten (Sport und gesellschaftliche Perspektiven 4). Frankfurt a. M.: Peter Lang. (unter der Mitarbeit von E. Petermann, M. Söker & J. Padberg)
- Schweer, M. (2011). Kinder und Jugendliche im Leistungssport – eine Herausforderung für Eltern und Trainer. Ein pädagogisch-psychologischer Leitfaden (Sport und gesellschaftliche Perspektiven 3). Frankfurt a. M.: Peter Lang. (unter der Mitarbeit von E. Petermann und M. Söker)
- Schweer, M., Vaske, A. & Gerwinat, A. (2010). Homophobe Tendenzen in der Wahrnehmung des (Hoch-)Leistungssports als Herausforderung für die Sportberichterstattung. *Zeitschrift für Sexualforschung*, 23 (2), 114-129.
- Siegler, R., DeLoache, J. & Eisenberg, N. (2011). Entwicklungspsychologie im Kindes- und Jugendalter (3. Aufl.). Heidelberg: Spektrum.
- Simon, B. (2008). Einstellungen zur Homosexualität: Ausprägungen und psychologische Korrelate bei Jugendlichen mit und ohne Migrationshintergrund (ehemalige UdSSR und Türkei). *Zeitschrift für Entwicklungspsychologie und Pädagogische Psychologie*, 40 (2), 87-99.
- Steffens, M.C. & Wagner, C. (2009). Diskriminierung von Lesben, Schwulen und Bisexuellen. In A. Beelmann & K.J. Jonas (Hrsg.), *Diskriminierung und Toleranz. Psychologische Grundlagen und Anwendungsperspektiven* (S. 241-262). Wiesbaden: VS Verlag.
- Timmermanns, S. (2004). Raus aus der Schublade, rein in die Schublade oder quo vadis schwul-lesbische Aufklärung? In S. Timmermanns, E. Tuidier & U. Sielert (Hrsg.), *Sexualpädagogik weiter denken. Postmoderne Entgrenzungen und pädagogische Orientierungsversuche* (S. 79-96). Weinheim: Juventa.
- Watzlawik, M. (2004). Uferlos. Jugendliche erleben sexuelle Orientierungen. Jugendnetzwerk Lambda NRW e.V. Norderstedt.
- Würth, S., Saborowski, C. & Alfermann, D. (2001). Dropout im Jugendsport – Determinanten für die Beendigung der sportlichen Laufbahn bei Kindern und Jugendlichen. In J.P. Janssen (Hrsg.), *Leistung und Gesundheit – Themen der Zukunft* (S. 224-229). Köln: bps-Verlag.
- Van Dijk, L. & van Driel, B. (2008). Sexuelle Vielfalt Lernen- Schule ohne Homophobie. Berlin: Querverlag.

3. Ausgewählte Berichterstattung in den Medien und Links zur Thematik

- Aktion Libero – Sportblogs gegen Homophobie im Fußball
 Zugriff am 13.06.2013 unter
<http://www.aktion-libero.de/>

- Bechthold, A. (2012). Gespräch mit einem schwulen Fußballbundesligaspieler. Fluter. Magazin der Bundeszentrale für politische Bildung, 09, 2012. Zugriff am 04.06.2013 unter <http://www.fluter.de/de/114/thema/10768/>
- FARE (Football against Racism in Europe) Zugriff am 13.06.2013 unter <http://www.farenet.org/default.asp?intPagelD=98>
- Fussballfans gegen Homophobie e.V. Zugriff am 13.06.2013 unter <http://fussballfansgegenhomophobie.blogspot.de/verein/>
- Keul, S. (2013) Homophobie im Fußball. minz*: Das Jugendmagazin der Deutschen Journalistenschule. [Podcast] Zugriff am 13.06.2013 unter <http://www.klartext-magazin.de/49K/was-bei-uns-los-ist/homophobie-im-fusball/>
- Pause, A. (2009). Tabubruch. Der neue Weg von Homosexualität im Fussball [Television broadcast]. DSF.
- Pause, A. (2008). Das große Tabu. Homosexualität & Fussball [Television broadcast]. DSF.
- Schweer, M. (2010). „Homophobie ist ein Zeichen von Intoleranz!“ tv diskurs, 14, 46-49.
- Schweer, M. (2009). Interview in: Dokumentation – TABUBRUCH – Der neue Weg von Homosexualität im Fußball [Television broadcast]. DSF.
- Schweer, M. (2008). Interview in: Das große Tabu. Homosexualität im Fussball [Television broadcast]. WDR.
- Steffen, C. (2013). Am Ende des Versteckspiels. NZZ vom 23.06.2013. Zugriff am 24.06.2013 unter <http://www.nzz.ch/aktuell/sport/fussball/am-ende-des-versteckspiels-1.18103937>
- TAZ (2013). Homophobie im Fußball: Urteil gegen Diskriminierung. TAZ vom 25.04.2013. Zugriff am 13.06.2013 unter <http://www.taz.de/!115166/>
- TAZ (2012). Das verbesserte Kurvenklima. TAZ vom 15.10.2012. Zugriff am 13.06.2013 unter <http://www.taz.de/Faninitiative-gegen-Homophobie/!103593/>

4. Informationen zur wissenschaftlichen Leitung des Bildungsprojekts



Univ.-Prof. Dr. Martin K.W. Schweer

Lehrstuhl für Pädagogische Psychologie
Zentrum für Vertrauensforschung (ZfV)

Challenges – Arbeitsstelle für sportpsychologische
Beratung und Betreuung

Universität Vechta
Driverstraße 22, D-49377 Vechta
Telefon: (04441) 15-534
E-Mail: martin.schweer@uni-vechta.de

4.1 Wissenschaftlicher Werdegang

- 1984-1988** Studium der Psychologie, Pädagogik und Soziologie an der Ruhr-Universität Bochum
- 1990** Promotion an der Ruhr-Universität Bochum: „Bewältigungsstrategien in problematischen Interaktionssituationen“
- 1995** Habilitation an der Ruhr-Universität Bochum: „Bedingungsvariablen des Interaktionsverhaltens im pädagogischen Feld. Interpersonale Wahrnehmung, Vertrauensentwicklung und das Verhalten von Lehrenden und Lernenden“
- 1997** Vertretungsprofessuren an der TU Dortmund und der Universität Vechta
- seit 1998** Inhaber des Lehrstuhls für Pädagogische Psychologie an der Universität Vechta, Leiter des dortigen Zentrums für Vertrauensforschung (ZfV)
- seit 2002** Direktor des Instituts für Soziale Arbeit, Bildungs- und Sportwissenschaften (ISBS) an der Universität Vechta
- seit 2003** Herausgeber der Schriftenreihe „Psychologie und Gesellschaft“ im Peter Lang Verlag
- seit 2007** Leiter von Challenges - Arbeitsstelle für sportpsychologische Beratung und Betreuung
- seit 2008** Herausgeber der Schriftenreihe „Sport und gesellschaftliche Perspektiven“ im Peter Lang Verlag

zahlreiche Monografien und Aufsätze in Herausgeberbänden und einschlägigen wissenschaftlichen Fachzeitschriften

4.2 Forschungs- und Beratungsschwerpunkte

- soziale Wahrnehmung und interpersonales Verhalten
- soziale Ungleichheit, Stereotypisierung und Diskriminierung
- sportpsychologische Beratung und Betreuung
- Evaluation

4.3 ausgewählte Forschungs- und Bildungsprojekte

VerUMA – Vertrauensförderung in der Umweltbildung. Entwicklung und Erprobung modularer Ausbildungselemente für die pädagogische Arbeit mit Jugendlichen

Vertrauen und Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) in der Schule, Befähigung von Pädagog_innen zu einer vertrauensbasierten Initiierung effektiver BNE Maßnahmen im Rahmen von Lehr-Lern-Prozessen, (Weiter-)Entwicklung und Transfer von didaktischen Methoden, Handlungsempfehlungen und Impulsen für Pädagog_innen an formellen und informellen Lernorten für Kinder und Jugendliche; Deutsche Bundesstiftung Umwelt (DBU). Laufzeit: seit 2013.

VermaS: Vertrauen macht Schule – Vertrauen als zentrales Element positiver Schulentwicklung

Bottom-Up-Implementation von Vertrauen als Organisationsprinzip von Schule, (Weiter-)Entwicklung und Erprobung von Instrumenten zur Erfassung von Vertrauensbeziehungen im Klassenzimmer, Befähigung zukünftiger Lehrkräfte zur wissenschaftlich fundierten Diagnose und gezielten Förderung von Vertrauensbeziehungen im Klassenzimmer; Niedersächsisches Ministerium für Wissenschaft und Kultur (MWK) im Rahmen des Programms „Förderung der Hochschulkultur und der Qualität des Studiums“. Laufzeit: seit 2012.

GENDERMAINStreAMing – (GEMAINSAM) Veränderungen erreichen

Entwicklung eines Diagnoseinstruments zur Identifikation individueller Reflexions-niveaus hinsichtlich des Genderbewusstseins sowie niedrigschwelliger Gender-Mainstreaming-Maßnahmen zur nachhaltigen Sicherung wesentlicher Ziele des Gender-Mainstreamings; Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF). Laufzeit: seit 2011.

eCULT – eCompetence and Utilities for Learners and Teachers als Qualitätsoffensive in der Lehre

Intensivierung des didaktisch sinnvollen Einsatzes digitaler Lerntechnologien, insbes. im Bereich der didaktischen Handlungsfelder, Lehr-Lern-Organisation, E-Assessment und videobasiertes Lehren und Lernen, Evaluierung der gegenwärtigen Nutzung bereits vorhandener Werkzeuge im Bereich von Lernmanagement-Systemen, Ermittlung weiterer Bedarfe, Implementierung innovativer Instrumente und eine breite Verwendung dieser Technologien in der universitären Lehre, Entwicklung und Einsatz eines

studienbegleitenden Online-Self-Assessments; Bundesministerium für Bildung und Forschung. Laufzeit: seit 2011.

FIES – Forschen in eigener Sache

(Künstlerische) Auseinandersetzung von Schüler_innen mit Forschungsthemen aus dem Museum, Kompetenzförderung in unterschiedlichen Bereichen, qualitative und quantitative Evaluation der Maßnahme in Hinsicht auf den Wissenserwerb, die sozialen und interkulturellen Kompetenzen sowie die Medienkompetenz; Kooperation mit dem Übersee-Museum Bremen; Förderung durch einen Stiftungsverbund. Laufzeit: seit 2010.

Zur Bedeutung familiärer und professioneller Beziehungs- und Interaktionsqualität im Kontext der sozio-emotionalen und kognitiven Entwicklung im Kindergartenalter – Teilprojekt Orientierungsqualität

Erforschung impliziter Erziehungstheorien zur Erfassung verschiedener Bereiche von Erziehungskompetenzen sowie die Untersuchung des erlebten Vertrauens als Voraussetzung erfolgreichen erzieherischen Handelns; Niedersächsisches Institut für frühkindliche Bildung und Entwicklung e.V. (NIFBE). Laufzeit: 2011-2013.

4.4 Ausgewählte Veröffentlichungen

- Schweer, M. (2012). Psychologie im Leistungssport. Ein Ratgeber für die Praxis mit Beiträgen prominenter Athletinnen und Athleten (Sport und gesellschaftliche Perspektiven 4). Frankfurt a. M.: Peter Lang. (unter der Mitarbeit von E. Petermann, M. Söker & J. Padberg)
- Schweer, M. (2011). Is anybody out there? Homosexualität in der Sportberichterstattung. Sozialpsychologische Spezifika des (Medien-)Sports mit Blick auf ein Tabuthema. In D. Schaaf & J.-U. Nieland (Hrsg.), Die Sexualisierung des Sports in den Medien (S. 263-278). Köln: Halem.
- Schweer, M. (2011). Kinder und Jugendliche im Leistungssport - eine Herausforderung für Eltern und Trainer. Ein pädagogisch-psychologischer Leitfaden (Sport und gesellschaftliche Perspektiven 3). Frankfurt a. M.: Peter Lang. (unter der Mitarbeit von E. Petermann und M. Söker)
- Schweer, M. (2010). Evaluation der Lehre. In D. Rost (Hrsg.), Handwörterbuch Pädagogische Psychologie (4. Aufl., S. 175-189). Weinheim: Beltz.
- Schweer, M. (Hrsg.) (2008). Sport in Deutschland. Bestandsaufnahmen und Perspektiven (Sport und gesellschaftliche Perspektiven 1). Frankfurt a. M.: Peter Lang.
- Schweer, M. (2007). Geschlechtsspezifische Unterschiede in der Wahrnehmung homosexueller Orientierungen im Leistungssport. In I. Hartmann & B. Dahmen (Hrsg.), Sportwissenschaftliche Geschlechterforschung im Spannungsfeld von Theorie, Politik und Praxis (S. 149-159). Hamburg: Czwalina.
- Schweer, M., Gerwinat, A. & Petermann, E. (2011). Diskriminierung aufgrund homosexueller Orientierungen. Exploration der Fremdwahrnehmung im Jugendalter. Soziale Probleme, 22 (1), 89-106.

Schweer, M., Vaske, A. & Gerwinat, A. (2010). Homophobe Tendenzen in der Wahrnehmung des (Hoch-)Leistungssports als Herausforderung für die Sportberichterstattung. *Zeitschrift für Sexualforschung*, 23 (2), 114-129.

Schweer, M., Vaske, C. & Gerwinat, A. (2010). Implizite Führungstheorien, stereotype Wahrnehmungen und individueller Karriereverlauf: Impulse für die Aus- und Weiterbildung von Fußballtrainer/innen zur Talentförderung. In O. Höner, R. Schreiner & F. Schultz. (Hrsg.), *Aus- und Fortbildungskonzepte im Fußball. Beiträge und Analysen zum Fußballsport XVII. 22. Jahrestagung der dvs-Kommission Fußball. Ruit. (Schriften der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft, dvs, 206, S. 167-173)*. Hamburg: Czwalina.

Gerwinat, A., Schweer, M. & Siebertz-Reckzeh, K. (2009). Sports clubs and sexual orientations - findings about a region's perceptions dealing with urban versus rural differences. D.H. Jütting, B. Schulze & U. Müller (Hrsg.), *Local sport in Europe*. (S. 162-170). Münster, New York, München, Berlin: Waxmann.

4.5 Challenges - Arbeitsstelle für sportpsychologische Beratung und Betreuung am Lehrstuhl für Pädagogische Psychologie

Im Zentrum der Aktivitäten von Challenges steht die Erklärung, Vorhersage und Optimierung menschlichen Verhaltens und Erlebens im Sport. Unter besonderer Berücksichtigung der Bedeutung psychologischer Komponenten wird hierbei in Rechnung gestellt, dass oftmals gerade auch für sportliche Leistungen weitaus mehr als rein physische Aspekte ausschlaggebend sind. Auf der anderen Seite wird zudem die Frage untersucht, ob und inwieweit sich Komponenten unserer Persönlichkeit und unseres Verhaltens durch sportliche Aktivität systematisch verändern (lassen). Neben der Leistungssteigerung und der Persönlichkeitsentwicklung ist zudem der Erhalt von Gesundheit und Wohlbefinden im Sinne einer ganzheitlichen Sichtweise ein wesentliches Ziel von Challenges.

In diesem Sinne umfasst das Angebotsspektrum unter dem Schwerpunkt mentaler Fitness sowohl wissenschaftlich fundierte Maßnahmen der Diagnostik zu sportlichen und außersportlichen Persönlichkeitsaspekten als auch Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen für spezifische Gruppen, ferner Trainingsanalysen und Turnierbetreuung. Zu den Anwendungsgebieten zählen neben dem Leistungs- und Breitensport auch der gesundheitsorientierte Sport und der Schulsport. Adressat_innen sind demnach nicht nur (angehende) (Hoch-)Leistungssportler_innen und deren Bezugspersonen (Eltern, Trainer_innen, Betreuer_innen), sondern darüber hinaus Anfänger_innen oder Fortgeschrittene im Breitensport, Sportpädagog_innen sowie Vertreter_innen aus Wirtschaft und Verwaltung, für die sportpsychologische Maßnahmen eine immer häufiger genutzte Form der Personalentwicklung darstellen.

5. Anlage: Ausgewählte Texte zur Thematik

Folgende drei Texte liegen der Pressemappe bei:

Homophobie im Sport

Eggeling, T. (2011). Statement zur öffentlichen Anhörung „Homosexualität im Sport“ des Sportausschusses des Deutschen Bundestages, 13.4.2011.

Folgen stereotyper Wahrnehmung im Sport

Schweer, M., Vaske, A. & Gerwinat, A. (2010). Homophobe Tendenzen in der Wahrnehmung des (Hoch-)Leistungssports als Herausforderung für die Sportberichterstattung. Zeitschrift für Sexualforschung, 23 (2), 114-129.

Schweer, M., Vaske, C. & Gerwinat, A. (2010). Implizite Führungstheorien, stereotype Wahrnehmungen und individueller Karriereverlauf: Impulse für die Aus- und Weiterbildung von Fußballtrainer/innen zur Talentförderung. In O. Höner, R. Schreiner & F. Schultz. (Hrsg.), Aus- und Fortbildungskonzepte im Fußball. Beiträge und Analysen zum Fußballsport XVII. 22. Jahrestagung der dvs-Kommission Fußball. Ruit. (Schriften der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft, dvs, 206, S. 167-173). Hamburg: Czwalina.

IMPRESSUM

Bundesstiftung Magnus Hirschfeld

Mohrenstraße 63, D-10117 Berlin

Tel.: 030/212 343 76-0 | Fax: 030/212 343 76-2

E-Mail: info@mh-stiftung.de

Internet: www.mh-stiftung.de, www.hirschfeld-kongress.de,
www.fussball-fuer-vielfalt.de,

Facebook: [mhstiftung](#); [fussballfuervielfalt](#); [fussball-gegen-homophobie](#)

Copyright 2013 by Bundesstiftung Magnus Hirschfeld. Alle Rechte vorbehalten.